Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: "Bolksichule"."Mittelschule"."Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch die Att.= Ses. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Abonnementse-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

suhalt: Die Runjt der Runjte (Schluß) — Unsere Lesemappe — An die Mitglieder der katholischen Schulsvereinigungen der Schweiz — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Bolksschule Nr. 22

Die Kunst der Künste

Bon Sans Waldimar Gris, Schluß

Es gibt ein Wort und Wesen, das dieser Ehrsturcht schurstracks entgegengesetzt ist; es heißt Schablone.

Wer Ungleiches gleich behandelt um alle in dieselbe Form pressen will, erzieht sich selbst die Gegnerschaft, die über ihn hinweg schreitet; er soll sein trauriges Los nicht dem Undank der andern, sondern seinem eigenen Unverstande zuschreiben. Insbesondere die Iugend hat bei allem Führerbedürsnis ein seines Gefühl dafür, was ihr zusagt oder nicht, und kräftig stößt sie alles zurück, vor dem dieses Gefühl sie warnt. Wo ihr statt Entsaltung Vergewaltigung, statt innerer Führung äußerer Zwang entgegentritt, da bäumt sich ihre Natur gegen ein Ioch auf, das ihr unerträglich scheint u. ist.

Schablone, die sich vielen durch ihre bequeme Handhabung empfiehlt, ift der Sieg des totenden Buchstabens über den lebenschaffenden Geift, ein Beweis für die Enge des Blides und das Berfagen der schöpferischen Rraft. Je mehr die Formen erstarren, je mehr bas freie Spiel mit den Silfsmitteln der Erziehung einem frampshaften Festhalten an einmal gegebenen Normen weicht, um so schneller verflüchtigt sich ber Geift, geht Schwungfraft verloren, tritt die Ruhe des Rirch= hofs ein. — Es ist immer ein Zeichen eines fleinen Geiftes, fich an die Form wie an ein Idol zu flammern. W'r ertennen bas am leichtesten bei einem Vergleich mit dem göttlichen Wirken. Alles was Gott geschaffen bat, zeigt bei größter Gesetlichfeit und Zielstrebigfeit wunderbare Mannigfaltigfeit, eigenartige Fülle und Schönheit des Lebens. Stern um Stern ift verschieden in feinem Glanze und in sciner Bahn, jede Blume ein Meisterwert in ihrer Art. Erst durch den Menschen ist die Schablone, das Unnatürliche in die Welt gefommen. Unter ihrem erstarrenden Einfluß verkümmern die Gaben der Natur. Eine Erziehungsanstalt, in der die Schablone waltet, ist nicht eine Bildungsstätte, sondern ein Mausoleum, in dem junge Menschen lebendig beigesetzt werden.

Aufstellung und E'nschärfung einer bestimmten Lebensordnung darf indessen nicht schon als Schablone bezeichnet werden. Denn der Mensch hat die strenge Verpflichtung, die Rücksichten des sozialen Lebens zu beachten und die ewig gültigen Rormen des Sittengesetzes zu Leitsternen seiner Charafterbildung zu machen. Deßhalb muß auch der mildeste Erzieher auf die Innehaltung dieser Normen dringen und dadurch feinen Zögling an Opfer und Selbstverleugnung gewöhnen. Er fann auch durch positive Regeln ihre Beobachtung sichern und burch geeignete Strafen ihre Uebertretungen ahnden. Freilich unter einem Uebermaß von äußeren Bindungen kann sich das Eigenleben des einzelnen nicht entfalten. Aber Unterordnung unter die für ben Durchschnitt als zwedmäßig erachteten Magnahmen gehört zum Befen ber Erziehung.

Allzu große Nachgiebigkeit gegen die individuelle Eigenart stählt nicht den Charafter, sondern schwächt ihn. Besonders gegenüber der nervösen Jugend von heute ist Ruhe und Festigkeit am Platze. Allerdings nicht die Ruhe der Erstarrung, die dem Mangel an Verständnis und Beweglichkeit entspringt, sondern die Ruhe der Leberlegenheit, die sich auf die Zügelführung erstreckt.